

In Betreff der anderen Länder ist nur noch zu bemerken, daß der Orden von der Zeit des hl. Franciscus an im heiligen Lande festen Fuß faßte und die Provinz Syrien gründete. Unter vielen Wechselfällen und mit den schwersten Opfern und Leiden sind die Brüder bis auf den heutigen Tag Hüter der heiligen Stätten geblieben. Im Laufe der Zeit sollen in der Custodie des heiligen Landes, Aegypten eingerechnet, an 2000 Brüder des Glaubens wegen gemordet und mehr als 6000 als Opfer pestartiger Krankheiten gefallen sein. — Mit Beginn des Ordens begannen auch die Missionen unter den Ungläubigen, welche bald eine große Ausdehnung nahmen und vielen Brüdern die Krone des Martyriums einbrachten. Diese im Einzelnen bisher wenig gekannten Missionsarbeiten, sowohl im 13. und 14., als im 16., 17. und 18. Jahrhundert, leuchten in der Geschichte des Ordens mit besonderem Glanze. Auf den speciellen Artikel Missionen verweisend, erwähnen wir beiläufig die beiden Hauptwerke über Franciscanermissionen, nämlich das schon genannte *Verf. Orbis Seraph. V* und *P. Marcollino a Civezza, Storia universale delle Missioni Francescane*, von welcher des siebenten Bandes erste Abtheilung 1883 zu Prato erschienen ist. Von den Missionaren jener Zeit seien nur eben namhaft gemacht die ersten fünf Martyrer des Ordens, welche zu Marocco getödtet wurden; sieben andere, getödtet zu Ceuta (1227); die seligen Martyrer Stephanus von Narbonne mit seinen Gefährten, die seligen Gentilis (gest. in Persien), Thomas von Tolentino (in Indien); ferner die vielen von den Päpsten Gregor IX. (1233), Alexander IV. (1258) und ihren Nachfolgern in fast alle Länder des Orients geschickten Nuntien und Missionare, unter welchen der erste Erzbischof von Peking, Johannes von Montecorvino, und der sel. Diodorus aus Friaul (gest. 1331) besonders hervortragen.

Von dem ersten Jahrhundert des Ordens gilt im Allgemeinen das Wort Salimbene's: „Als ich in den Orden der Minderbrüder eintrat (1238), fand ich viele Männer von großer Heiligkeit, Andacht und Gabe des Gebetes und der Contemplation und auch von großer Wissenschaft.“ In Betreff der Heiligen dieser Zeit siehe das am Schlusse dieses Artikels gegebene Verzeichniß der Heiligen und Seligen des Ordens. Auch in Bezug auf die Wissenschaft, besonders die theologische, glänzt das erste Jahrhundert nach dem Tode des hl. Franciscus mit Sternen erster Größe, von denen hier nur die bedeutendsten oder bekanntesten namhaft gemacht werden können. (Näheres über die meisten in den entsprechenden Artikeln.) Obenan steht der nicht mit Unrecht der Patriarcha theologorum (nämlich scholasticorum) genannte doctor irrefragabilis, Alexander von Hales, mit seiner großen, aber unvollendeten *Summa theologica* und anderen noch nicht edirten Schriften (gest. 1245). Neben ihm steht der in demselben Jahre verstor-

bene Johannes von Rochelle (*Summa de anima* und viele ungedruckte Schriften). Ferner sind zu nennen Odo Rigalbus (Rigaud), später Erzbischof von Rouen; der singuläre, seiner Zeit in den Naturwissenschaften vorgeeilter Roger Bacon; dann Adam von Marisco; ferner der seraphische heilige Kirchenlehrer und Cardinal Bonaventura (gest. 1274) mit seinen Schülern Bechamus, Erzbischof von Canterbury, dem Ordensgeneral und Cardinal Matthäus von Aquasparta (gest. 1302), Gulielmus von Mara, Richardus von Mediavilla (gest. ca. 1300); weiter Scotus mit seinen vielen Schülern, namentlich Franciscus Magronis, Petrus von Aquila, Tartaretus; endlich Alvarius Pelagius, die Cardinale Bertrandus von Turre, Vitalis von Furno, alle drei unter Papst Johannes XXII. Petrus Aureolus und die Nominalisten des verirrten Occam schlugen eine von der classischen Theologie und Philosophie des 13. Jahrhunderts abweichende Richtung ein. Ueber eine große Menge anderer, theilweise noch recht verdienstvoller Schriftsteller auch der folgenden Jahrhunderte berichten Wadding (*Scriptores Ordinis Minorum*) und mit sehr vielen Zusätzen und Berichtigungen Hyacinth Sbaraglia (*Supplementum ad Script. Ord. Min.*, welches nach der Mitte des vorigen Jahrhunderts geschrieben, erst 1805 zu Rom gedruckt ist und auch noch viele Lücken hat). Besonders in Betreff der historischen Literatur supplirt mit vielen interessanten Notizen über spanische, in Deutschland größtentheils unbekannte Bücher der verdiente P. Marcellino von Civezza (*Saggio di Bibliografia geografica, storica, etnografica Sanfrancescana, Prato 1879*).

Ueberhaupt übte der Orden in dieser ersten Epoche einen heilsamen Einfluß auf alle Klassen der Gesellschaft und hielt im Ganzen und Großen die Grundsätze des hl. Franciscus in Betreff der Armut, wenn auch in verschiedenem Grade der Strenge, aufrecht. Die Generalcapitel und Generalminister zeigten durchgängig nicht geringen Eifer für Ausrottung der in einzelne Häuser oder Individuen einbringenden Mißbräuche. Eine in die Augen fallende Ausnahme macht Bruder Elias (s. d. Art.), seitdem er 1233 als zweiter Nachfolger des heiligen Stifters zum Generalminister gewählt worden. Seine von den idealen Lehren und Beispielen des Stifters nur zu schroff absteckende weltliche Richtung rief besonders bei den Brüdern in England, Frankreich und Deutschland eine so starke Reaction hervor, daß er 1239 mit Zustimmung des ihm früher sehr gewogenen Papstes Gregor IX. abgesetzt und an seine Stelle der vortreffliche, schon genannte Albert von Pisa gewählt wurde. Diesem folgte der Engländer Haymo, ein ausgezeichnete Mann, dann 1244 der bejahrte Crescentius von Jesi (in der Mark Ancona) und 1248 der durch Gelehrsamkeit, Frömmigkeit und Feuereifer für die Regel hervorragende sel. Johannes von Parma. Es wurden gegen des letzteren